

monats anzeiger

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Ingrid Kalenda

Juni 2002
Nummer 255



Ein Mahnmal für die Menschen des 20. Jahrhunderts Hermann Scherers Skulptur „Die Überlebenden“

Zum 150jährigen Jubiläum des Germanischen Nationalmuseums konnten mit Mitteln des Fördererkreises fünf wichtige Neuerwerbungen getätigt werden. Eine dieser Neuerwerbungen ist Hermann Scherers monumentale Holzskulptur „Die Überlebenden“.

Scherer ist ein Künstler der zweiten Generation des Expressionismus, die nach dem Ersten Weltkrieg und durch dessen Erschütterung geprägt an die Öffentlichkeit drängte. Er gehörte zu jenem Kreis junger Baseler Maler und Bildhauer, die Impulse durch Ernst Ludwig Kirchner empfingen, der 1917 in die Schweiz übersiedelt war.

Die enthusiastischen Visionen des frühen Expressionismus wichen nach der Weltkriegskatastrophe, die Historiker im Rückblick als den „Sündenfall“ des 20. Jahrhunderts beschrieben haben, der Ernüchterung. Die unfaßbaren Massen an Toten durch moderne Waffen hatten die Kehrseite modernen Fortschritts drastisch vor Augen geführt, nämlich die Entwicklung eines ungeheuerlichen Zerstörungs- und Vernichtungspotentials. Fortschritt fiel nicht mehr mit dem Fortschritt der Menschheit zusammen, sondern konnte durch blinde Zweckrationalität die Auslöschung des Menschen bedeuten.

Scherer thematisierte mit seinen Figuren diese für die Zeit charakteristische Problematik. Seine monumentale Holzskulptur „Die Überlebenden“ spie-

gelt das von Furcht geprägte Menschenbild der Nachkriegsgeneration. Scherers Überlebende weisen keine körperlichen Wunden auf und sind dennoch Gezeichnete.

Thematisch schloß Scherer mit dieser Skulptur an eine 1922 entstandene Figurengruppe an, der er einen Satz aus dem Buch des Propheten Jeremias vorangestellt hatte: „Denn es gehet daher ein Unglück von Mitternacht.“ In dem Text, den er zu der Arbeit verfaßte, erläuterte er, sie sei entstanden „aus dem Erlebnis einer dramatisch bewegten Zeit“ und suche „die Beziehung zum Menschen; ... die, welche leiden und kämpfen, denen das Leben Problem geworden ist, werden die Beziehung suchen. Die Zeit ist in rasender Bewegung, schicksalhaft, mit düsterer Unerbittlichkeit vollzieht sich etwas: der Zusammenbruch. – Die Worte des Propheten dröhnen erschreckend wahr und realistisch in die Ohren der Menschen.“ Mit dem Propheten Jeremias, der die verblendeten Menschen zur Selbstbesinnung ermahnt, damit durch ihren Hochmut heraufbeschworenes Unglück abgewendet werde, hatte sich bereits am Vorabend des Ersten Weltkrieges der Berliner Expressionist Jakob Steinhardt befaßt. Auch Schriftsteller beschäftigten sich mit diesem Thema. In Zürich fand 1918 die Uraufführung von Stefan Zweigs während des Ersten Weltkrieges entstandenen Drama „Jeremias“ statt. In seiner Skulptur „Die Überleben-

den“ hat Scherer den Mahnruf des Propheten zum monumentalen Zeichen verdichtet.

Die Figurengruppe ist aus einem über zwei Meter hohen Pappelstamm herausgeschnitten. Von ihren archaisch-blockhaften Formen geht eine beschwörende Wirkung aus. Die Skulptur erinnert an Totempfähle der Naturvölker, deren Darstellungen eine kollektiv verbindende Funktion hatten. Die drei Figuren, zwei Männer und eine zusammengekauerte Frau, erscheinen eng zusammengedrängt – wie „auf dem letzten Fleck Erde“, bemerkte 1926 der Kunstkritiker Willi Raeber. Mit stumpfem Blick, starr und sprachlos – einer der Männer verdeckt seinen Mund mit einer Geste der Fassungslosigkeit – verharren sie in ihrem Entsetzen vor der Katastrophe, die sie überlebt haben. Scherer vergegenwärtigt dieses Entsetzen gleichsam als letzte Zuflucht seiner Überlebenden, von der aus sie einer ungewissen Zukunft begegnen.

Mit seiner monumentalen Skulptur, die als eines seiner bedeutendsten Werke gilt und 1926 erstmals in Basel ausgestellt wurde, schuf Scherer ein Mahnmal für die Menschen des 20. Jahrhunderts. Von Albert Camus wurde dieses Jahrhundert 1946 nach der Erfahrung fabrikmäßiger Massenvernichtung sowie des Abwurfs der Atombombe als „das Jahrhundert der Angst“ charakterisiert, da es die praktischen Vervollkommnungen des wissenschaftlichen und technischen

Fortschritts so weit vorangetrieben habe, daß diese die ganze Erde zu zerstören drohen.

Scherers Figuren sind Chiffren für die erbarmungswürdige Existenz. In seinem Beitrag zum Katalog der Scherer-Gedächtnisausstellung 1928 in der Kunsthalle Basel schrieb Ernst Ludwig Kirchner: „Man sagte oft von Scherer, daß er nur eine pessimistische Einstellung zur Welt habe: das ist nicht ganz richtig, denn er war daneben religiös, sogar christlich-religiös, und erlebte alles gewissermaßen in einer tragischen Mystik.“

In seiner Monumentalität ist Scherers Werk ein seltenes und kaptales Museumsstück auf dem Gebiet der expressionistischen Skulptur. Gegenüber anderen Sammlungen zum 20. Jahrhundert bildet dieser Bereich im Germanischen Nationalmuseum einen besonderen Schwerpunkt – nicht zuletzt im Hinblick auf die reichen Bestände an mittelalterlicher Skulptur, durch die sich die Expressionisten inspirieren ließen. Das Museum besitzt Werke internationalen Rangs von Künstlern der ersten Generation des Expressionismus, darunter Ernst Ludwig Kirchners berühmtes beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges gemaltes „Selbstbildnis als Trinker“, das den Übergang vom Vor- zum Nachkriegsexpressionismus markiert. Durch Scherers Skulptur wird dieser Bestand prägnant ergränzt.

Ursula Peters



Hermann Scherer
(Rümmingen 1893–1927 Basel)

Die Überlebenden 1925/26
Pappelholz H. 207 cm
Inv. Nr. Pl .O. 3353
Erworben aus dem Schweizer Kunst-
handel mit Mitteln des Fördererkrei-
ses zum 150jährigen Jubiläum des
Germanischen Nationalmuseums

Der Goldschmied Adolf von Mayrhofer

Zu einem neuerworbenen Silberservice in der Design-Abteilung

Durch eine Leihgabe aus Privatbesitz konnte die Sammlung von Silberarbeiten des 19. und frühen 20. Jahrhunderts im Germanischen Nationalmuseum um ein eindrucksvolles Ensemble bereichert werden. Es handelt sich um ein dreiteiliges Kaffeeservice, entworfen und ausgeführt von Adolf von Mayrhofer, der lange Jahre für die berühmte Münchner Firma Eduard Wollenweber tätig war. Mayrhofer, der einem alten Tiroler Adelsgeschlecht entstammte, wurde 1864 im oberbayerischen Miesbach geboren. Zwischen 1879 und 1882 erhielt er in der Zink- und Bronzewarenfabrik Chr. Hörner in München eine Ausbildung zum Ziseleur. Während dieser Lehrjahre war es ihm außerdem möglich, in der Goldschmiedewerkstatt Ferdinand und Rudolf Harrach seine Kenntnisse zu vertiefen. Mayrhofer's Talent scheint in dieser Zeit bereits erkennbar gewesen zu sein, denn sein Lehrer Kosmas Leyrer übernahm ihn 1882 als Geselle und verschaffte ihm die Möglichkeit, an Arbeiten für König Ludwig II. mitzuwirken. Die große Zahl dieser königlichen Aufträge bildeten für Mayrhofer wohl den Anlaß, sich 1884 selbständig zu machen. Bis 1887 unterhielt er einen eigenen Betrieb, in dem zahlreiche Arbeiten für den kunstsinnigen und kunstliebenden König ausgeführt wurden. Als nach dem Tod des Monarchen die Aufträge spärlicher wurden, trat Mayrhofer wieder ins Angestelltenverhältnis

über und arbeitete bis 1891 in Augsburg und schließlich in München bei Eduard Wollenweber.

Bis zu seinem Eintritt bei Wollenweber hatte sich Mayrhofer hauptsächlich mit dem Zink- und Bronzegußarbeiten beschäftigt, wandte sich aber jetzt besonders Silberschmiedarbeiten zu. Seine Entwürfe und die exzellente Ausführung brachten ihm schnell Anerkennung und Lob ein. Eine freie Nachbildung des berühmten Jamnitzerschen Tafelaufsatzes (heute im Rijksmuseum in Amsterdam) wurde auf der Bayerischen Landes-, Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung 1896 in Nürnberg nicht nur mit einer Goldmedaille prämiert, die Stadt Nürnberg erwarb das Schaugerät darüber hinaus unmittelbar nach der Ausstellung für ihre Sammlungen. Adolf von Mayrhofer prägte das Erscheinungsbild der Wollenweberschen Silberarbeiten bis 1903, als er sich erneut selbständig machte, und auch danach als freier Mitarbeiter, ganz nachhaltig. „In Adolf von Mayrhofer's Arbeiten erkennt man sofort, von wem der moderne Einschlag bei der Firma Wollenweber herrührt, auch wenn man nicht wüßte, daß ersterer für die genannte Firma tätig ist“, schrieb ein Rezensent der großen kunsthandwerklichen Ausstellung in München im Jahre 1908. Sein handwerkliches Können, die Ausübung verschiedener Techniken, aber auch sein Experimentieren mit der Kombinati-

on von Silber und Elfenbein, Ebenholz und Email setzten neue Maßstäbe in der Goldschmiedekunst der damaligen Zeit.

Das neu ins Museum gelangte Service, das aus dem Besitz der Mayrhofer'schen Nachfahren stammt, entstand im Zusammenhang mit der Bayerischen Gewerbeschau in München im Jahre 1912. Form und Oberflächengestaltung unterscheiden sich von den bis dahin von Mayrhofer geschaffenen Silbergeräten. Mit ihrem bauchigen, das traditionelle Gestaltungselement der gereihten Buckelung rezipierenden Unterteil, dem eingezogenen glatt belassenen Hals, dem wiederum gebuckelten Deckel und dem gebogenen am Unterteil ansetzenden Ausgußrohr erinnert die Kaffeekanne an orientalische Gefäßformen. Die Verwendung von Filigranornament und Email (am Deckelknopf) sowie der im rechten Winkel geknickte Ebenholzhenkel unterstreichen diesen Eindruck. Die Herstellung von Silbergeschirren und Bestecken bildete jedoch nur einen Teil der Arbeiten Mayrhofer's. Breiten Raum nehmen auch Schmuckgegenstände und in öffentlichem Auftrag geschaffene Ehrengeschenke und Schützenpokale ein. Für eine Vielzahl dieser Arbeiten, die der Künstler auf den jeweiligen fachspezifischen Ausstellungen im Laufe des ersten Viertels des 20. Jahrhunderts präsentierte, erhielt er Auszeichnungen und Belobigungen. Sein

*)
Das im Artikel vorgestellte Exponat wird im Juni in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt.

Betrieb wurde als „staatlich anerkannte Lehrwerkstätte“ zum begehrten Ausbildungsort für das Silberschmiedehandwerk. Die Ernennung zum „Professor für bildende Künste“ im Jahre 1925 würdigte die Verdienste Mayrhofer (gest. 1929), der zwar nicht zu den „Wegbereitern der modernen Formgebung“ gehörte, dessen Beitrag zum Kunsthandwerk des frühen 20. Jahrhunderts jedoch beachtlich ist.

Silvia Glaser

Dreiteiliges Kaffeeservice

Inv.Nr. Des 910/1-3 (Abb. 1).
Entwurf und Ausführung: Adolf von Mayrhofer, München, um 1912.
Silbermarken: AM im Rund, darunter A.v. MAYRHOFER MÜNCHEN;
Halbmond, Krone 900.
Silber, getrieben, ziseliert; Ebenholz;
Email.
H. (Kaffeekanne) 22,4 cm; H. (kleines Kännchen) 13,1 cm; H. (Dose) 10,6 cm.



„Frischer Kaffee und mehr...“

Eine Kaffeemaschine aus der Zeit um 1930 für die Design-Sammlung

Einer kürzlich in der Presse veröffentlichten Umfrage zufolge stellt die Kaffeemaschine nach der Waschmaschine und der Geschirrspülmaschine die wichtigste Errungenschaft innerhalb der letzten fünfzig Jahre im deutschen Haushalt dar. Die Zubereitung des beliebtesten Heißgetränks der Deutschen erfolgt ganz offensichtlich in kaum einem Haushalt mehr ohne eine entsprechende Maschine. Die uns heute nostalgisch anmutende Art der Kaffeezubereitung, die mit dem Mahlen der Kaffeebohnen in einer Holzmühle begann und mit dem Aufbrühen des frisch gemahlene Pulvers im Porzellanfilter unter gleichzeitigem Verströmen bester Kaffeedüfte seine Vollendung fand, gehört der Vergangenheit an. Unser Hightech-Zeitalter beschert uns heute auch in der Küche einen Maschinenpark, der einem ganz bestimmten Standard genügen muß.

Die Kaffeemaschine gehört zweifellos dazu. Ihr Aussehen hat sich allerdings im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte stark gewandelt. Das Erhitzen des Wassers erfolgte 1827 bei der ersten Kaffeemaschine im eigentlichen Sinn noch mit Spiritus. Die Kaffeezubereitung basierte auf dem Druckfilterprinzip, das auch die hier vorzustellende Kaffeemaschine der Marke Rowenta, Modell E 5236, kennzeichnet. In einem Metallbehälter auf drei Füßchen mit einer Hahnvorrichtung, einem Kippschalter und einer Anschlußbuchse für

das Stromkabel wird Wasser erhitzt. Der Wasserdampf steigt sodann durch einen Kolben über einen kleinen Filter in einen oben aufgesetzten Behälter aus Glas und kommt dabei mit dem Kaffeepulver in Berührung. Kaffeepulver und Dampf werden solange durcheinandergewirbelt, bis die eingefüllte Wassermenge verdampft ist. Schaltet man das Gerät ab, fließt der Kaffee über den Kolben in den unteren Metallteil zurück und kann über den Zapfhahn entnommen werden. Die Erfindung eines feuerfesten Borosilicatglases zu Beginn der zwanziger Jahre durch Otto Schott schuf die Voraussetzungen für eine serielle Herstellung solcher Geräte. Das hitzebeständige Glas der Schottwerke ermöglichte es von diesem Zeitpunkt an, auch den unteren Geräte- teil aus dem neuen Material herzustellen, was etliche Jahre später zur Entstehung der Sintrax-Kaffeemaschinen mit der typischen Sanduhr-Form führte. Die Rowenta-Maschine hingegen zeichnet noch eine sehr kompakte Umrißlinie aus. Am Metalldeckel, am wulstartigen Verbindungsring in der Mitte und am unteren Metallgefäß fungieren verschieden- große schwarze Bakelitkugeln als Griffe. Die Spannungsangabe 120 Volt kennzeichnet das Gerät zudem als frühen Pionier unter den elektrifizierten Helfern im Haushalt.

Die neu hinzugekommene Kaffeemaschine, die eines unserer

Museumsmitglieder zur Verfügung stellte, fügt sich gut in die Reihe der bereits vorhandenen, überwiegend als Geschenke erhaltenen Kaffeezubereiter der Designsammlung ein. Ein Anlaß mehr, den Museumsfreunden an dieser Stelle einmal herzlich zudanken.

Silvia Glaser

Kaffeemaschine
Modell E 5236
Inv.Nr. Des 940 (Abb. 1).
Rowenta-Werke, Offenbach/Main,
um 1930.
Glas: Schott & Gen., Jena, Bakelit,
verchromte Metallteile,
Stromanschluß: 120 V, 550 W.
H. 28,5 cm; B. 21,5 cm.



Christus fällt unter dem Kreuz

Ein Bildwerk Martin Zürns als Dauerleihgabe aus Privatbesitz

Seit kurzen ist im Raum 109, im Obergeschoß des Galeriebaus, ein bemerkenswertes Holzbildwerk ausgestellt, das im Jahr 2001 als Depositum aus Privatbesitz ins Museum gelangte. Es handelt sich um eine kleine Figur des unter dem Kreuz stürzenden Christus. Die virtuose Lindenholzschnitzerei, deren originales Kruzifix verlorren ist, stammt von Martin Zürn (um 1590–um 1665), einem der Glieder der berühmten, im späten 16. und vor allem im 17. Jahrhundert im süddeutschen und österreichischen Raum tätigen Bildhauerfamilie. Die Arbeit steht nun in der

Nachbarschaft einer Skulptur von Hans Zürn (um 1560–um 1631), dem Vater Martins, und zweier Stücke David Zürns (1598–1666), seines Bruders. Sie gehört zu den qualitativsten im Frühwerk des Künstlers, der zwischen 1613 und 1616 am Hochaltar des Überlinger Münsters mitarbeitete, mit dem sein Bruder Jörg (um 1583–vor 1638) beauftragt worden war. 1615 schuf er den Rosenkranzaltar für die Pfarrkirche im nahen Pfullendorf; die diesbezüglich enge stilistische Verwandtschaft des „Stürzenden Christus“ führte zur entsprechenden Datierung in

die Überlinger Zeit. Christus kniet am Boden und hält das Kreuz mit beiden Händen. Unter der Last des Balkens zusammengebrochen, versucht er den Weg nach Golgatha auf Knien fortzusetzen. Seine Lider sind fast geschlossen, und sein Blick ist gesenkt. Auf dem zarten, von drei Strahlen umleuchteten Haupt des Kreuzträgers prangt eine mächtige Dornenkrone. Wie der Überlinger Altar war das nur auf Lippen und Haaren getönte Stück von vornherein ohne Farbfassung konzipiert. Zudem ist es ein sprechendes Beispiel für den eigentümlichen Stil der Zürn, der

wesentlich von spätgotischen Einflüssen gespeist ist, Züge der Spätrenaissance aufweist und zum Frühbarock hinüberleitet. Der erst zu Ende des 15. Jahrhunderts entstandene Typus des unter dem Kreuz Stürzenden gehört zu den jüngsten Ausprägungen des Andachtsbildes des Kreuztragenden Christus. Süddeutsche Einblattholzschnitte aus der Zeit zwischen 1470 und 1490 sind die frühesten Beispiele dafür. Die

Kreuztragung Christi
Aus der Breslauer
St.-Magdalenen-Kirche
Breslauer Meister, um 1500/1510
Breslau, Nationalmuseum



älteste den Typus repräsentierende Skulptur entstand um 1490 und befindet sich in der Pfarrkirche von Ennetach bei Saulgau. Wahrscheinlich war es von Anfang an ein Einzelbildwerk. Doch wird vermutet, frühe Kreuzwegbilder, also szenische Darstellungen, hätten zur Entwicklung des Bildtyps angeregt, und er sei durch Isolierung aus solchen geschaffen worden. Die Wiedergabe des zu Boden gehenden Christus gehörte jedenfalls zur obligatorischen Kreuzweg-Ikonographie. Im Germanischen Nationalmuseum zeigt ihn der sechste Bildstock des berühmten Nürnberger Zyklus von Adam Kraft aus dem ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts (Raum 32). Von solchen Bildfolgen unabhängig existierten in jener Zeit mehrfigurige Gruppen, die die Kreuztragung Christi und seinen Sturz vorstellten. Im Breslauer Nationalmuseum wird ein solches, lebensgroßes, aus zehn Skulpturen bestehendes

Ensemble bewahrt, das um 1500/1510 für die dortige St.-Magdalenen-Kirche geschaffen worden ist. Der unbekannte Breslauer Meister gab ebenfalls den Moment wieder, da der Gottessohn unter der Kreuzlast zu Boden gegangen ist und nun auf Knien weiterzukriechen versucht. Als Beispiel für kleinformatigere Darstellungen mag die wenig später entstandene Szene dienen, die die Predella des Franziskusaltars in der ehemaligen Klosterkirche St. Annen in Kamenz füllt. Beliebter war der Typus jedoch auch als Andachtsbild ohne szenischen Zusammenhang, das insbesondere der meditativen Versenkung und der Anregung zum Mitleiden am Schmerz Jesu dienen sollte. Spätmittelalterliche Holzschnitte und Skulpturen zeugen davon ebenso wie die greifbaren Reste barocker Volksfrömmigkeit, die noch heute süddeutsche Gemeinden und deren Fluren zieren. Exempla-

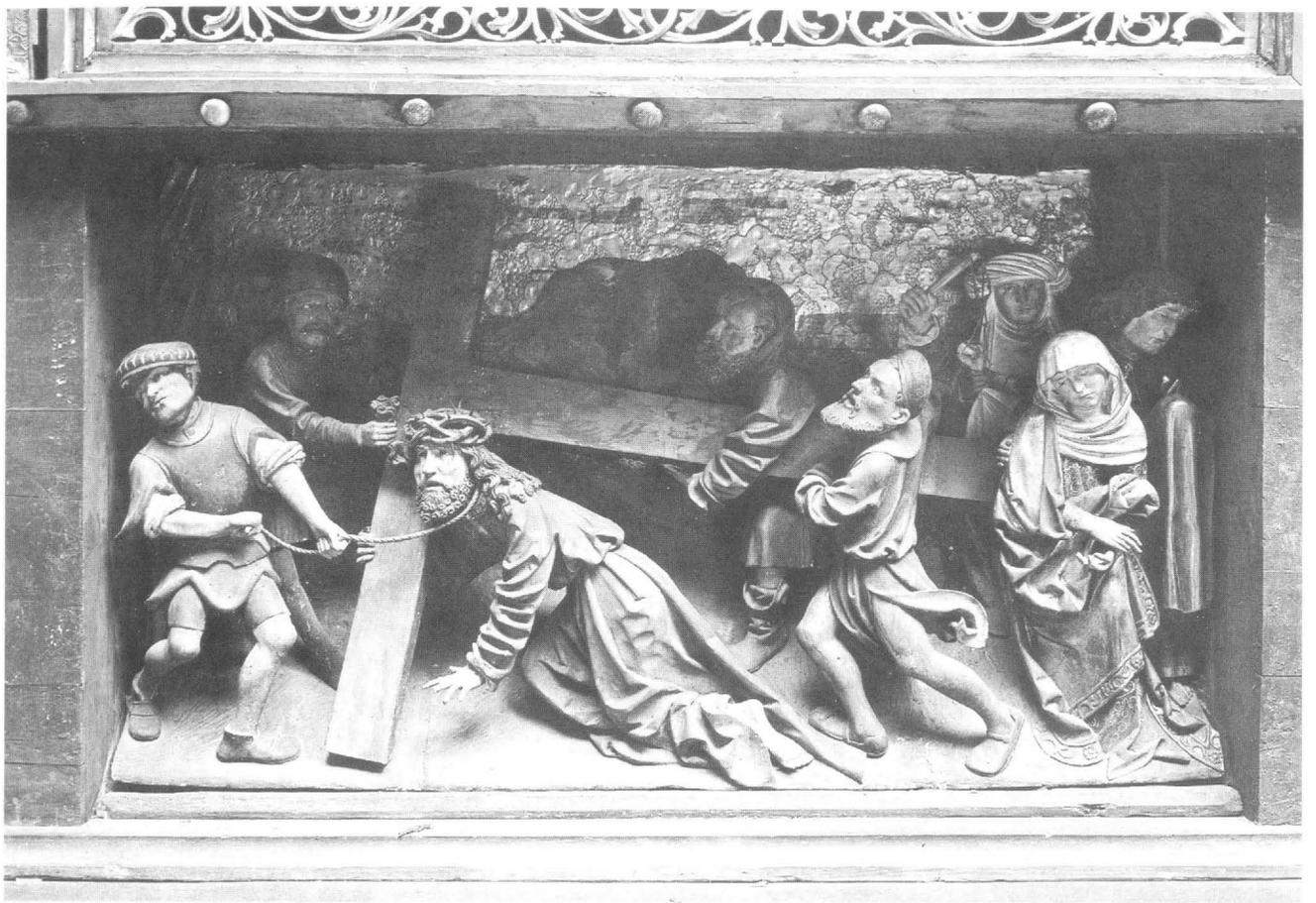
risch sei die Steinplastik eines stürzenden Kreuzschleppers, die Bekrönung des Prozessionsaltars an der Dorfstraße von Rieden, Gemeinde Hausen, Landkreis Würzburg, genannt, die Nicolaus und Margarete Duerr 1730 neben ihrem Hoftor aufrichten ließen. Claus Zoega von Manteuffel, der große Forscher zur Kunst der Zürn, schlug vor, unser Stück könnte Teil eines Rosenkranzaltars – dort eines der schmerzhaften Geheimnisse abbildend – gewesen sein. Nicht weniger Berechtigung besitzt aber die Vermutung, dass es

sich um ein ursprünglich wohl von einem Gehäuse umschlossenes Andachtsbild handelt, das der privaten Benutzung diene, dem Gebet, der persönlichen Innenerwerb und dem angestrebten Mitleiden an Christi Passion; so wie es das „Stabat mater“, die berühmte Sequenz aus dem Hochmittelalter, der Gottesmutter in den Mund legt: „Laßt mich Christi Tod mittragen, / wie man ihn ans Kreuz geschlagen, wie er litt, laßt fühlen mich! / Laßt die Wundmal in mich schlagen, / laßt das Kreuz mich trunken tragen, / spüren auch des Sohnes Blut!“

Frank Matthias Kammel

Christus fällt unter dem Kreuz
Martin Zürn, wohl Überlingen,
um 1615
Lindenholz, H. 25 cm
Pl.O. 3352





Christus fällt unter dem Kreuz
Szene in der Predella des
Franziskusaltars
Sächsischer Meister, um 1515
Kamenz, ehem. Klosterkirche
St. Annen

Mitteilungen

des Germanischen Nationalmuseums

Neue Publikationen

Mäzene, Schenker, Stifter. Das Germanische Nationalmuseum und seine Sammlungen. Gesamtkoordination und Redaktion: Annette Scherer
Kulturgeschichtliche Spaziergänge im Germanischen Nationalmuseum, Bd. 5
Nürnberg 2002

Treasures of German Art and History in the Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg 2001

Irmtraud Frfr. von Andrian-Werburg: *Das Germanische Nationalmuseum: Gründung und Frühzeit.* Begleitheft zur Ausstellung, Nürnberg 2002

Frank Matthias Kammel: *Die Apostel aus St. Jakob. Nürnberger Tonplastik des Weichen Stils.* Begleitheft zur Ausstellung, Nürnberg 2002

Germanisches Nationalmuseum – Führer durch die Sammlungen
Nürnberg 2001

Kaiserburg-Museum des Germanischen Nationalmuseums – Führer durch die Schausammlung
Nürnberg 2001

Irene Spille: *Das Patrizierschloß Neunhof bei Nürnberg – Dependence des Germanischen Nationalmuseums,*
Nürnberg 2001

Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 2001

Albrecht Dürer: Das druckgraphische Werk. Bd. I: Kupferstiche, Eisenradierungen und Kaltnadelblätter,
München 2001

Mitgliedschaft

Als Mitglied im Freundeskreis des Germanischen Nationalmuseums, dem Nationalmuseum deutscher Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits ab einem Jahresbeitrag von 25,- € folgende Leistungen: freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt zu Sonderausstellungen sowie das Halbjahresprogramm, ein Buch als Jahressgabe und auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungsöffnungen. Sind Sie interessiert?

Dann melden Sie sich in unserem Service-Büro für Mitglieder:

Telefon (0911) 1331-108
Telefax (0911) 1331-234
E-Mail: i.kalenda@gnm.de

Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute im Juni 2002 in Nürnberg

Germanisches Nationalmuseum

Sonderausstellungen

seit 25.03.1999

Das Kaiserburg-Museum des Germanischen Nationalmuseums

Verlängert bis 08.09.2002

Die Apostel aus St. Jakob. Nürnberger Tonplastik des Weichen Stils

14.02.2002–24.11.2002

Das Germanische Nationalmuseum: Gründung und Frühzeit

20.06.2002–06.10.2002

Quasi Centrum Europae. Europa kauft in Nürnberg. 1400–1800

Neueröffnung Schausammlung

Spielwelten. Kinderspielzeug und Erwachsenenspiele von 1550 bis 1950

seit 17.05.2002

Treffpunkt der Meisterwerke

21.02.2002–25.08.2002

Hans von Judenburg zu Gast im Germanischen Nationalmuseum

Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums

Di–Sa 10.30 und 15 Uhr
So 15 Uhr

Gruppenführungen durch das Museum

deutsch, englisch, französisch, chinesisch, italienisch, spanisch, tschechisch nach Vereinbarung.
Telefon (09 11) 13 31 - 238

Gruppenführungen durch die Sonderausstellungen

deutsch, englisch, französisch nach Vereinbarung.
Telefon (0911) 1331 - 238

Führung im Kaiserburg-Museum

01.06.2002, 14.30 Uhr

Führungskarte 1,50 € erforderlich

Führungen in Schloß Neunhof

02.06.2002, 11 Uhr

Ilse Klinger

09.06.2002, 11 Uhr

Christine Schneider

16.06.2002, 11 Uhr

Irmgard Kloss

23.06.2002, 11 Uhr

Christine Schneider

30.06.2002, 11 Uhr

Ursula Gölzen

Führungskarte 1,- € zzgl. Eintritt

Gruppenführungen nach Vereinbarung. Telefon (09 11) 13 31 - 238

Regelführungen in der Ausstellung

„Quasi Centrum Europae“

täglich 11 und 14.30 Uhr

Mi zusätzl. 18 und 18.30 Uhr

Führungen durch die Ausstellung „Quasi Centrum Europae“

23.06.2002, 11 Uhr

Dr. Thomas Eser

26.06.2002, 19 Uhr

Sven Hauschke, M.A.

30.06.2002, 11 Uhr

Dr. Hermann Maué: Wissen aus Nürnberg: Zum Nürnberger Buchdruck

Führungen durch die Ausstellung „Das GNM: Gründung und Frühzeit“

12.06.2002, 19 Uhr

16.06.2002, 11 Uhr

Dr. Irmtraud Frfr. von Andrian-Werburg

Führung durch die Schausammlung „19. Jahrhundert“

02.06.2002, 14 Uhr

Ute Heise

16.06.2002, 14 Uhr

Elisabeth Weiskopf

30.06.2002, 14 Uhr

Hildegard Kretzschmar

Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

Führung durch die neueröffnete Schausammlung „Spielwelten“

(Treffpunkt: Kartäusergasse 20)

02.06.2002, 11 Uhr

05.06.2002, 19 Uhr

Dr. Katharina Siefert: Freischütz und Schneewittchen. Die Papiertheatresammlung des GNM

09.06.2002, 14 Uhr

Ute Heise

Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

12.06.2002, 17 Uhr

Dr. Heidi A. Müller

23.06.2002, 14 Uhr

Erika Luise Hoegl M.A.

Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

Sonntagsführung für Einzelbesucher

09.06.2002, 11 Uhr

Irmgard Kloss: Die ursprünglichen Sammlungen des Museumsgründers Hans von und zu Aufseß

Guided Tours in English

Group tours through the museum's permanent collections can be arranged by calling 0911.1331.237/238

02 June 2002, 2 pm General Tour

Judy Wrede: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum

16 June 2002, 2 pm General Tour

Gretchen Bennett: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum

10-Uhr-Gespräche vor einem Kunstwerk

10.15–11 Uhr

05.06.2002

Barbara Ohm: Bildnis Kaiser Maximilians I., Tüchlein-Malerer von Albrecht Dürer, 1518/19 (unter Hans von und zu Aufseß erworben)

12.06.2002

Dr. Sigrid Ballreich-Werner: St. Georg, der Drachenkämpfer, Holzskulptur, um 1380

19.06.2002

Bettina Kummert: Mutter und Tochter, Gemälde von Ernst Wilhelm Nay, 1939

26.06.2002

Günter Braunsberg M.A.: Betende, Gemälde von Erich Heckel, 1916

Kurs für Erwachsene

29.06.2002

10.30–13 Uhr + 14–16.30 Uhr

30.06.2002, 13.30–16.30 Uhr

Christine Söffing: Figürliches Zeichnen vor Originalen. Graphit, Kohle. Wir zeichnen in der Ausstellung Skulpturen. Licht, Schatten, Perspektive, Proportionen und Aufbau der Zeichnung werden mit verschiedenen Übungen anschaulich behandelt. Maximal 15 Personen. Kursgebühr 21.- €

Kindergeburtstage und andere individuelle Angebote für Familien können unter Telefon 1331-238 gebucht werden.

Gespräche/Aktionen für Kinder (ab 5 Jahren) und ihre Eltern

jeweils von 10.30–ca. 12.30 Uhr

Kostenbeitrag pro Kind 1,50.- €

zzgl. Materialkosten

max. 25 Kinder pro Gruppe

09.06.2002, 10.30–13 Uhr

Gerhard Wokurka: Diesmal geht es um das Relief. Was das ist? Wir werden es im Museum herausfinden. Danach gestalten wir ein Tonrelief, das wir anschließend in Gips gießen. Zuhause könnt Ihr Euer Werk sogar bemalen!

Für Kinder ab 8 Jahren

Maximal 15 Kinder, Material 2.- €

Bitte Vesper mitbringen!

16.06.2002

Doris Lautenbacher: Teddybär und Schaukelpferd. In der neu aufgestellten Spielzeugsammlung erwecken wir durch genaues Betrachten einige Spielsachen zum Leben. Wir lassen uns von ihnen Geschichten über ihre Besitzer und deren Liebe zu ihnen erzählen. Aus Stoff, Wolle und Papier formt Ihr für Euch oder einen Eurer Freunde/Freundinnen ein liebes Kuscheltier. Material 2.- €

16.06.2002

Gerlinde Wendland: Auf Euch wartet eine echte Ritterrüstung, die jeder von Euch hautnah erfahren darf. Anschließend malen wir ein farbiges Bild zu unseren Rittererlebnissen. Material 0,50.- €

23.06.2002

Jutta Gschwendtner: Es tanzt im Rhythmus die Figur und ist sie auch aus Bronze nur. Es geht bei der Plastik von Rudolf Belling sehr bewegt und musikalisch zu. Wir wollen tief eintauchen in die Möglichkeiten, Musik und Bewegung in einer Plastik festzuhalten. Oder ist das gar nicht möglich? Dies besprechen wir gemeinsam. Ihr werdet Freude haben, eine „bewegte“ Plastik zu gestalten. Für Kinder ab 7 Jahren. Material 2.- €

30.06.2002

Christine Söffing: Figuren zeichnen. Heute wollen wir im Museum interessante Skulpturen suchen und diese dann in der Sammlung abzeichnen. Ob wir danach lebende Skulpturen spielen können? Material 0,50 €

30.06.2002

Doris Lautenbacher: Ein Sonntag in Schloß Neunhof. Einmal Schloßbesitzer sein - wer möchte das nicht? Schloß Neunhof zeigt sich in sommerlicher Pracht. Wir hören Geschichten aus seinem langen Leben. Wir stellen uns vor, dieses Haus wäre unser Eigentum, und malen uns vor dem Schloß mit seinem gepflegten, weitläufigen Garten. Treffpunkt: Schloß Neunhof, Eingangsstadel zum Schloßpark. Material 1,50 €

Farbkurs für Jugendliche (11–14 J)

08.06., 15.06., 22.06.2002

jeweils 10.15–12.45 Uhr

Jutta Gschwendtner: In dem Kurs lernt Ihr Künstler kennen, die sich hauptsächlich um abstrakte Formen bemühen und die Farben ganz neu einsetzen. Im praktischen Teil wollen wir diese neuen Erfahrungen und Erkenntnisse selbst malerisch umsetzen. Maximal 15 Kinder. Kursgebühr 18.- € + Material 4.- €

Kunsthalle Nürnberg

Ausstellung

09.05.2002–30.06.2002

„Paul Morrison. Chloroplast“

Führungen KPZ II durch die Ausstellung „Paul Morrison“:

Mi 18 Uhr, So 15 Uhr

LGA Landesgewerbeanstalt Bayern

Ausstellung

21.06.2002–11.08.2002

„Kunstsommer in der LGA 2002“.

Kunsthau Nürnberg

Ausstellungen

09.05.2002–09.06.2002

„ver.dienst“ Fachgruppe Bildende

Kunst in den IG Medien

20.06.2002–14.07.2002

„Kunst aus Mazedonien“

Museum für Kommunikation im Verkehrsmuseum

Ausstellung

14.03.2002–25.08.2002

„Mensch Telefon – Aspekte

telefonischer Kommunikation“

Führungen KPZ II durch die Ausstellung „Mensch Telefon“:

So 15 Uhr

Mitmachnachmittage für Kinder

06., 20.06.2002, 14–16 Uhr

„Ich Krieg so gerne Post! Die Kinderpost“. In einem fast originalen Postamt schlüpfen Sie in die Rolle der Erwachsenen und spielen nach, was mit den Briefen geschieht, nachdem sie im Postkasten gelandet sind (von 4–8 J. in Begleitung eines Erwachsenen)

Figurenwerkstatt zur Wechselausstellung: Mensch Telefon

08.06.2002, 14–16 Uhr und

09.06.2002, 11–12.30 Uhr

Wir formen eine Figur, die gerade telefoniert: aus Draht, Pappe, Pappmaché und Gips - natürlich mit einem echten Telefon. Ein richtiger Figurenmacher hilft uns dabei. Beobachtet schon mal Eure Eltern, Geschwister und Freunde beim Telefonieren – oder Euch selbst vor dem Spiegel. Max. 15 Kinder von 8–12 Jahren

DBMuseum im Verkehrsmuseum

Ausstellung

14.06.2002–11.08.2002

„Karin-Meiner-Werkschau“

KREIS Galerie am Germanischen Nationalmuseum

Ausstellungen

17.04.2002–02.06.2002

„Oberpfälzer Künstler“

05.06.2002–21.07.2002

„Der Kreis“. Arbeiten der Mitglieder

Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne auf der Wöhrder Wiese

01.05.2002–01.09.2002

Thema „Wasser 2002“

Anmeldung und Information unter

Telefon 0911/ 231 - 5445

www.kubiss.de/erfahrungsfeld

Spielzeugmuseum

Ausstellung

04.05.2002–25.08.2002

„Es war einmal eine Idee...“

Bilderbuchillustratoren über die Schulter geblickt (Gemeinschaftsausstellung mit dem Fembohaus)

Ulla Konold: „Märchen und mehr“

02.06.2002, 15 Uhr

„Das tapferere Schneiderlein“

(Märchen aus Deutschland)

Stadtmuseum Fembohaus

Ausstellung

04.05.2002–25.08.2002

„Kinderbuch-Illustratoren“

(Gemeinschaftsausstellung mit dem Spielzeugmuseum)

Museum Industriekultur

Ausstellungen

07.03.2002–09.06.2002

„Maus-Oleum“ (Ausstellung des

WDR zur Sendung mit der Maus)

07.06.2002–30.06.2002

„Akta Est“. Fotoausstellung der

Magnum-Fotografin Lise Sarfati

Naturhistorische Gesellschaft

Ausstellung

15.06.2002–15.09.2002

„Faszination Mensch“. Das spektakuläre Schauspiel über den Ursprung der menschlichen Kultur

Lichtbildvorträge

19.30 Uhr Großer Saal des

Luitpoldhauses

05.06.2002

Dr. Günter Heß: Aufbau und Oberflächenformen der westlichen Dolomiten

10.06.2002

Christian Rießland: Pflanzenparadies Gargano

13.06.2002

Dr. Hertha Grobe: Eine Fahrt in die Libysche Wüste (Farbtonfilm)

27.06.2002

Dr. Wilfried Rosendahl (TU Darmstadt): Von Höhlen, Vulkanen und Eiszeiten. – Erdgeschichten von der Schwäbischen Alb

Weitere Veranstaltungen unter Telefon 22 79 70

Institut für moderne Kunst Nürnberg

Ausstellung in der SchmidtBank-Galerie

19.04.2002–07.06.2002

„Helmut Dirmaichner: Künstlerbücher“

Germanisches Nationalmuseum □ □

Eingang zu den Schausammlungen:
Kartäusergasse 1
Eingang Bibliothek, Graphische
Sammlung, Archiv und Münz-
sammlung: Kornmarkt 1, 90402 N
Telefon 13 31-0

Internet: www.gnm.de
E-Mail: info@gnm.de
*Schausammlungen zur Kunst und
Kultur des deutschsprachigen Rau-
mes von 30.000 v. Chr. bis zur
Gegenwart; Studiensammlungen;
Gewerbemuseum der LGA: Kunst-
handwerk, Kunstgewerbe und Design
von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem
europäischen sowie vorder- und ost-
asiatischen Kulturkreis*

Sammlungen
Di–So 10–18 Uhr, Mi 10–21 Uhr,
Mo 18–21 Uhr freier Eintritt
Mo geschlossen

Bibliothek
Mo–Fr 9–19 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen
Bestellung zur Sofortausleihe in den
Lesesaal Mo–Fr 9–17.30 Uhr

**Graphische Sammlung,
Archiv und Münzsammlung**
Di–Fr 9–16 Uhr
Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

Info-Telefon
*Fernsprechanzeige zu Sonderaus-
stellungen und Öffnungszeiten*
Telefon 13 31-284

Kaiserburg-Museum □ □
Dependance des Germanischen
Nationalmuseums
Auf der Burg, 90403 N
Telefon 200 95 40
*Baugeschichte der Kaiserburg,
Reisekaiser- und -königtum,
historische Waffentechnik*
täglich 9–18 Uhr, Do 9–20 Uhr

Schloß Neunhof □ □
Dependance des Germanischen
Nationalmuseums
Neunhofer Schloßplatz 2, 90427 N
Betreuung durch GNM, Tel. 1331-238
*Historisches Patrizierschloß mit
Einrichtung aus dem 16.–18. Jh.*
Park im Süd des 18. Jh.
30.03.2002–29.09.2002
Sa, So, feiertags 10–17 Uhr

**KPZ – Kunst- und Kulturpädagogisches
Zentrum der Museen in Nürnberg**
Abteilung für Schulen, Jugendliche:
*Unterricht für Schulklassen und
Jugendgruppen in den Nürnberger
Museen und Sonderausstellungen,
Seminare (Lehrerausbildung und
-fortbildung) Angebot aus ca. 50
Themen zur Kunst- und Kulturge-
schichte, Stadt-, Zeitgeschichte und
aktuellen Kunst. Dazu zeitlich be-
grenzte Sonderveranstaltungen und
Projekte.*
Information und Anmeldung:
Telefon 1331-241, Fax 1331-318
E-Mail: kpz@kubiss.de

**Abteilung für Erwachsenenbildung,
Familien:**

*Führungen für Gruppen und Einzel-
besucher durch die Sammlungen
und Sonderausstellungen. Sonder-
führungen für Kinder und ihre Eltern,
Studenten, Senioren*
Information und Anmeldung:
Telefon 13 31-238, Fax 1331-318
E-Mail: angebote.kpz@gnm.de

LGA – Landesgewerbeanstalt Bayern
Tillystraße 2, 90431 N
Telefon 655 42 34 oder 655 51 95
Mo–Fr 9–20 Uhr

Staatsarchiv
Archivstraße 17, 90408 N
Telefon 93 51 9-0
Mo, Di, Do 8–16 Uhr
Mi 8–20 Uhr, Fr 8–13.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

**Albrecht-Dürer-Gesellschaft
Kunstverein Nürnberg**
Füll 12, 90403 N,
Telefon 24 15 62, Fax 24 15 63
*Ältester Kunstverein Deutschlands;
Ausstellungen, Publikationen und
Editionen zur zeitgenössischen Kunst*
Do–So 14–18 Uhr

Institut für moderne Kunst Nürnberg
Luitpoldstraße 5, 90402 N
Telefon 240 21 20
*Informations- und Dokumentations-
zentrale für zeitgenössische Kunst,
Archiv, Publikationen, Ausstellungen*
Mo–Fr 9–12 und 13–16 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Archiv/Bibliothek
Di, Fr 10–16 Uhr, Do 14–19 Uhr
Anstellungen in der
SchmidtBank-Galerie
Lorenzer Platz 29, 90402 N
Mo–Mi 8.30–16 Uhr, Do 8.30–17.30
Uhr, Fr 8.30–15.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Artothek
Karl-Grillenberger-Straße 40/III
(im Kunsthaus)
90402 N, Telefon 20 92 00
*Sammlung zeitgenössischer Kunst,
Kunstverleih*

DB-Museum im Verkehrsmuseum
Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 219 24 24
Eisenbahn-Erlebniswelt
Di–So 9–17 Uhr, Mo geschlossen

**KREIS Galerie am Germanischen
Nationalmuseum**
Kartäusergasse, 90402 Nürnberg
Tel./Fax 2348610
Mi 17–21 Uhr
Sa, So 14–17 Uhr

Naturhistorisches Museum □
der Naturhistorischen Gesellschaft
Nürnberg e. V., Marienortgraben 8,
90402 N, Telefon 22 79 70
*Einheimische Vor- und Frühgeschichte,
Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde*
Mo–Fr, So 10–17 Uhr

**Museum für Kommunikation Nürn-
berg** □ □

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 230 88 85
*Geschichte der Post und
Telekommunikation*
Di–So 9–17 Uhr, Mo geschlossen
Regelführungen KPZ II durch die
Dauerausstellung: So 14 Uhr

Kunsthau Nürnberg
im Künstlerhaus, Königstraße 93
90402 N, Telefon 20 31 10
Di, Do, Fr 11–18 Uhr
Mi 11–20 Uhr, Sa, So 11–17 Uhr

Kunsthalle Nürnberg □ □
Lorenzer Straße 32, 90402 N
Telefon 231 28 53
Ausstellungen zeitgenössischer Kunst
Di, Do–So 10–18 Uhr
Mo 10–20 Uhr, Mo geschlossen

Stadtarchiv Nürnberg
Gewerbemuseumsplatz, 90402 N
Telefon 231 27 70/ 27 71
Mo, Mi, Do 8.30–15.30 Uhr
Di 8.30–19 Uhr, Fr 8.30–16 Uhr

Stadtbibliothek
Egidienplatz 23, 90317 N
Telefon 232 77 79
Mo–Fr 10–12.30 Uhr
und 13.30–16 Uhr
Sa, So geschlossen

Katalog und Ausleihe
Mo, Di, Mi, Fr 10–12.30
und 13.30–15.30 Uhr
Do 10–12.30 und 13.30–19 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek Zentralbibliothek
Gewerbemuseumsplatz 4
90317 N, Telefon 231 26 72
Mo, Di, Fr 11–18 Uhr
Do 11–19 Uhr, Sa 10–13 Uhr
Mi, So, feiertags geschlossen

Krankenhausmuseum Nürnberg
Klinikum Nord, Prof.-Ernst-Nathan-
Str. 1 (früher Flurstr. 17)
So 14–18 Uhr
Führung jeden 1. So im Monat

Friedensmuseum Nürnberg e.V.
Kaulbachstraße 2, 90408 N
Telefon 3 60 95 77
Mo 17–19 Uhr, Mi, Fr 15–17 Uhr

Neues Museum
Luitpoldstraße 2, 90402 N
Telefon 240-20 20
Di–Fr 10–20 Uhr
Sa, So 10–18 Uhr, Mo geschlossen

Nürnberger Felsengänge
Treffpunkt: Dürer-Platz (am Albrecht-
Dürer-Denkmal)
Tel. 22 70 66
Führungen täglich 11, 13, 15, 17 Uhr

Historischer Kunstbunker im Burgberg
Obere Schmiedgasse 52
Tel. 22 70 66, Führung täglich 15 Uhr

Kasematten und Lochwasserleitung
Infotelefon: 230 55 92
April–Oktober

Museen der Stadt Nürnberg

Museum Tucherschloß
Direktion (Tucherschloß)
Hirschgasse 9–11, 90317 N
Telefon 231 5421
Di 10–13, Do 10–16 Uhr
Sa, So 13–17 Uhr
Hirsvogelsaal (am Museum
Tucherschloß)
Di 10–13 Uhr, Do 10–16 Uhr
Sa, So 13–17 Uhr

Albrecht-Dürer-Haus □ □
Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N
Telefon 231 25 68
*Original Grafiken. Dürerzeitlich re-
konstruierte Küche und Wohnstube,
funktionierende Druckwerkstatt*
Di–So 10–17 Uhr, Do 10–20 Uhr
Mo geschlossen
Regelführungen KPZ II:
1. So im Monat 14.30 Uhr
3. Do im Monat 18.30 Uhr
Führungen mit Agnes Dürer: Do.
(außer 3. Do im Monat) 18 Uhr
Sa 15 Uhr, So 11 Uhr
Engl. Führung m. A. Dürer: Sa 11 Uhr

Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg □ □
Patrizierhaus, Karlstraße 13–15
90403 N, Telefon 231 31 64
Verwaltung 231 32 60
*Geschichte des Spielzeugs im
Zusammenhang mit Nürnbergs
Spielzeugtradition*
Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–21 Uhr
Mo geschlossen

Museumsführungen:
Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr
Gruppenführungen:
Anmeldung Tel. 231 31 64/32 60

Stadtmuseum Fembohaus □ □
Burgstraße 15, 90317 N
Telefon 231 25 95
Di–So 10–17 Uhr
Do 10–20 Uhr, Mo geschlossen
Regelführungen KPZ II: So 14.30 Uhr

Museum Industriekultur □ □
Äußere Sulzbacher Straße 62
90317 N, Telefon 231 36 48
Di–So 10–17 Uhr, Mo geschlossen
Regelführungen KPZ II: So 15 Uhr

Schulmuseum
Anschrift und Öffnungszeiten s. o.

Schwurgerichtssaal 600
Landgericht Nürnberg-Fürth,
Fürther Str. 110, Telefon 231-54 21
Führungen: Sa, So 13, 14, 15, 16 Uhr

**Dokumentationszentrum
Reichsparteitagsgelände** □
Bayernstraße 110, 90478 N
Tel. 231-56 66
Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa, So 10–18 Uhr

□ bei dieser Institution Aktionen/
Führungen für Schulklassen durch KPZ I
□ bei dieser Institution Führungen für
Gruppen und Einzelbesucher durch KPZ II

